



Rudolf Ramsauer,  
Direktor

*Wenn man den Vertretern der Kantonsregierungen – nicht allen, aber vielen – zuhört, könnte man glauben, dass die Kantone bei Annahme des Steuerentlastungspakets kaum noch Schulen und Spitäler betreiben würden oder dann die Steuern massiv*

### *Die Steuerausfälle bei den Kantonen sind verkraftbar*

*erhöhen müssten. Die Überreibungen sind masslos. Wie verhält es sich in Wirklichkeit? Von 1990 bis 2003 sind die Einnahmen der Kantone von 39 auf 65 Milliarden Franken gestiegen. Das ist eine Steigerung von 66 Prozent, doppelt so viel wie das Wachstum der Wirtschaft im gleichen Zeitraum! Und wie sieht es in Zukunft aus? Die vorgesehenen Steuerentlastungen werden erst 2009 voll greifen und machen dann ganze zwei Prozent der Kantonseinnahmen aus. In fünf Jahren zwei Prozent sparen, ist das wirklich zu viel verlangt von den Kantonen? Wir müssen endlich die Steuer- und Abgabenspirale in den Griff bekommen. Deshalb ein entschiedenes Ja zum Steuerpaket am 16. Mai.*

@ rudolf.ramsauer@economieuisse.ch

## Reexporte: Verhandlungen mit der EU im April

**Die EU beabsichtigt, neu Zölle auf Waren mit EU-Ursprung zu erheben (vgl. Newsletter Nr. 3/2004). Diese Meldung hat zahlreiche Unternehmen und Verbände in der Schweiz stark beunruhigt.**

Die von der EU beabsichtigte Praxisänderung hätte schwerwiegende Konsequenzen für die schweizerischen und gemeinschaftlichen Wirtschaftsinteressen. Wegen der stark arbeitsteiligen Organisation und der internationalen Vernetzung der schweizerischen Wirtschaft mit vielen grenzüberschreitenden Produktions- und Logistikstrukturen ist davon auszugehen, dass Millionenbeträge auf dem Spiel stehen und mehrere tausend Arbeitsplätze gefährdet sind. Die Massnahme hätte auch Folgen für Unternehmen in der EU, insbesondere in den grenznahen Regionen der Nachbarstaaten. Sie widerspricht auch dem Ziel des Freihandelsabkommens, die gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen zu fördern.

### **Benachteiligungen vermeiden**

Die Schweizer Behörden setzen alles daran, in dieser Angelegenheit eine für die Schweiz wie die EU befriedigende Lösung zu finden und dafür zu sorgen, dass der intensive



Rauer Wind: Die Einführung von Zöllen auf Waren mit EU-Ursprung brächte eine Reihe von negativen Folgen mit sich.

Warenaustausch zwischen den beiden Partnern nicht beeinträchtigt wird. Am 24. Februar 2004 hat daher ein erstes Treffen mit Vertretern der EU stattgefunden. Bei dieser Gelegenheit wurde vereinbart, die ursprünglich für den 1. März 2004 vorgesehene Einführung bis zum 1. Juni 2004 hinauszuschieben. Die Zeit dazwischen wird für eine vertiefte Analyse der rechtlichen Ver-



Gregor Kündig,  
Mitglied der Geschäftsleitung

pflichtungen und der wirtschaftlichen Auswirkungen sowie für die Suche nach möglichen Lösungen genutzt. Anlässlich von Treffen im Monat April wird der Verlauf der Arbeiten von den Vertretern der Schweiz und der EU gemein-

sam überprüft. Die Öffentlichkeit wird anschliessend über die Ergebnisse dieser Treffen informiert. Bis zu diesem Zeitpunkt besteht aus Sicht unserer Behörden für die Wirtschaft in dieser Angelegenheit kein Handlungsbedarf.

### **Schwierigkeiten melden**

In diesem Zusammenhang ist es sinnvoll, dem seco Meldungen über konkrete Schwierigkeiten im grenzüberschreitenden Warenverkehr (Auswirkungen auf die Geschäftsstrukturen, Mehrbelastungen durch Zölle, betroffene Warenmengen usw.) mitzuteilen, die sich im Falle einer Einführung der erwähnten Massnahme ergeben würden. Diese Meldungen können per E-Mail an folgende Adresse geschickt werden: wufb@seco.admin.ch mit Kopien an economieuisse und an die zuständigen Wirtschaftsverbände.

 [www.economieuisse.ch](http://www.economieuisse.ch)

### **Schwerpunktthema**

Swisscontact und mit ihr die schweizerische Privatwirtschaft leisten einen wertvollen Beitrag zur Entwicklungszusammenarbeit. [Seite 2](#) ▶

### **Besuch aus Bern**

Bundesrat Christoph Blocher sprach zu den Mitgliedern des Vorstands von economieuisse und machte dabei klare Statements. [Seite 3](#) ▶

### **Klima-Rappen**

In seiner Sitzung vom 29. März 2004 hat der Vorstand von economieuisse beschlossen, dem Klima-Rappen eine Chance zu geben. [Seite 5](#) ▶

### **KMU-Porträt**

Im ehemaligen Kloster von Rammen brüten Spezialisten neue Software für eine internationale und multimediale Kommunikation aus. [Seite 6](#) ▶

# Lösungsorientierte Entwicklungszusammenarbeit

**Swisscontact ist die Entwicklungsorganisation der Schweizer Wirtschaft. Die Stiftung wurde 1959 gegründet und ergänzt die staatliche Entwicklungshilfe an arme Länder. Dabei wird insbesondere das wirtschaftliche Gedeihen nachhaltig gefördert. Die hier-sige Privatwirtschaft leistet mit Spenden an Swisscontact einen entscheidenden Beitrag zur Verbesserung der Armut-verhältnisse in der Dritten Welt.**

Der Kampf gegen die Armut scheint hoffnungslos, und trotzdem konnten in den vergangenen Jahren weltweit grosse Fortschritte erzielt werden. Entwicklungshilfe in Form von Geldern an zweifelhaft geführte Empfängerländer lösen die Probleme nicht; im Gegenteil: Oftmals werden dadurch noch grössere Ungerechtigkeiten geschaffen. Für nachhaltige Erfolge sind marktwirtschaftlich orientierte Entwicklungsansätze notwendig.

**Eigenverantwortung steigern**  
Übergeordnetes Ziel der Swisscontact ist denn auch, die nachhaltige – wirtschaftlich, sozial und ökologisch verträgliche – Entwicklung in ausgewählten Ländern zu fördern. Swisscontact sucht in erster Linie die Zusammenarbeit mit lokalen Partnern nach dem Prinzip Hilfe zur Selbsthilfe. Swisscontact ist in 25 Ländern tätig. Vornehmlich in den Kontinenten Afrika, Lateinamerika und Asien. Darüber hinaus laufen Projekte in Albanien, Kosovo, Serbien und Russland. Der finanzielle Umfang der Projekte belief sich 2003 auf rund 30 Mio. Franken, wovon von Schweizer Unternehmen und Verbänden 1,7 Mio. Franken sowie von Gemeinden und Kantonen 0,9 Mio. Franken gespendet wurden. Die übrige Finanzierung erfolgte über Aufträge des Bundes und von anderen Gebern.

## Demokratische Grundsätze als Bedingung

Die wirksamste Armutsbekämpfung liegt in der Integration der armen Schichten in die Marktwirtschaft und in die politische Willensbildung. Im Zusammenspiel von Staat und Entwicklungszusammenarbeit bildet die gute Regierungsführung (Good Governance) einen zentralen Punkt. Der partizipierende Staat hat folglich die Aufgaben, Korruption zu bannen, die makroökonomische Stabilität zu sichern, ein funktionierendes unabhängiges Rechtssystem zu schaffen und zu wahren, die Infrastruktur auf die Bedürfnisse der gesamten Bevölkerung auszurichten, Haushaltsdefizite zu vermeiden sowie demokratische Verhältnisse zu garantieren. Darüber hinaus kommt ihm im Besonderen die Aufgabe zu, auch den Armen den Zugang zu einer guten Grundschulausbildung zu ermöglichen.



## Förderung der Privatwirtschaft

Die Programmaktivitäten seitens Swisscontact zur KMU-Förderung in Entwicklungsländern basieren seit Mitte der neunziger Jahre auf dem Ansatz der «Dienstleistungen zur Geschäftsentwicklung». Der Ansatz wurde entwickelt, weil in vielen Entwicklungsländern die Angebote an Dienstleistungen für KMU (Management-Ausbildung, Marketing-Kurse,

Buchhaltung, Unternehmensberatung, technische Weiterbildung usw.) zu wenig auf deren Bedarf ausgerichtet und von ungenügender Qualität sind. Um diese Defizite zu überwinden, arbeitet Swisscontact nach folgenden Prinzipien:

- Marktbeziehung mit den Partnern (Anbieter von Dienstleistungen) auf der Basis von Leistungsverträgen (Prämien für erreichte Resultate);
- Partner müssen unternehmerisch- und nachfrageorientiert arbeiten;
- Wettbewerb zwischen den Dienstleistungsanbietern durch gleichzeitige Zusammenarbeit mit mehreren Partnern;
- Bewahren der Erkenntnisse der Marktwirtschaft.

## Zusammenarbeit mit Schweizer Firmen

Swisscontact bietet interessierten Unternehmen auch neue Formen der Zusammenarbeit an. So unterstützt die Stiftung beispielsweise Schweizer Firmen bei der Umsetzung sozialer Anliegen bei Zulieferern in Entwicklungsländern mit Ausbildungsangeboten an die Belegschaft. Unter dem Titel «Socially Responsible Business» sind in Zusammenarbeit mit Swisscontact massgeschneiderte Projekte möglich, die dem Reputation Management im Rahmen von Firmenleitbildern dienen.

## Senior Expert Corps

Seit 25 Jahren vermittelt Swisscontact auch pensionierte Fachleute zur Lösung von Problemen in Entwicklungsländern. Hauptsächlich kleinere und mittlere Betriebe kommen in den Genuss dieser Dienstleistungen. Die Einsätze der Senioren dauern in der Regel ein bis drei Monate. Die Experten arbeiten ohne Entlohnung. Üblicherweise kommen die lokalen Partner für Unterkunft und Verpflegung auf, während Swisscontact Reise und Versicherungen bezahlt. Dazu gibt



es ein kleines Taschengeld von einigen Franken im Tag. Es ist ein Trend zu kürzeren Einsätzen festzustellen, demgegenüber wird jedoch die Vorbereitung und Nachbetreuung per E-Mail wesentlich intensiver. Dadurch kann die Qualität und Nachhaltigkeit deutlich verbessert werden. Die so genannten Senior-Beraterinnen und -Berater legen das Schwergewicht ihrer Tätigkeit auf die Weiterbildung des lokalen Personals. Auf diese Weise können einerseits Arbeitsplätze gesichert und andererseits, was viel bedeutender ist, neue geschaffen werden. Der Pool an Expertinnen und Experten betrug 2003 550 Personen. Das Durchschnittsalter beläuft sich auf 65 Jahre.

## Effiziente Abwicklung

Marktwirtschaftliche Entwicklungszusammenarbeit, wie sie Swisscontact versteht, betrachtet die Privatinitiative als Motor der wirtschaftlichen Entwicklung. Die Organisation steht selber im Wettbewerb um Aufträge, was zu effizienten Strukturen führt. Im Rahmen eines NGO-Benchmarks der SGS wurden die Geschäftsprozesse von Swisscontact im November 2003 mit der Bestnote AAA bewertet.



**swisscontact**

Am 7. Juni 2004 organisieren Swisscontact und economiesuisse eine öffentliche Veranstaltung zum Thema «Der Beitrag der Wirtschaft zur Erreichung der UNO Millenniums-Ziele». Der Anlass findet in Zürich im CS Forum Uetlihof von 14.00 bis 17.00 Uhr statt.

 [www.swisscontact.org](http://www.swisscontact.org)

**Spendenkonto: 80-29768-1**

# Revision der Exportrisikogarantie

Im Grossen und Ganzen begrüsst der Vorstand von *economiesuisse* die in die Vernehmlassung geschickte Vorlage über die Modernisierung der Exportrisikogarantie (ERG) und plädiert für eine möglichst rasche Umsetzung.



Unsere exportorientierte Volkswirtschaft wird durch eine moderne Exportrisikogarantie gestärkt.

*economiesuisse* hob in der Antwort im Vernehmlassungsverfahren folgende Punkte hervor:

**I.** Trotz einiger prinzipiell diskutabler Punkte bleibt die Exportrisikogarantie für unsere weitgehend exportorientierte Volkswirtschaft gerade unter den heutigen verschärften Wettbewerbsbedingungen ein unverzichtbares Instrument.

**II.** Das gegenwärtige Leistungsangebot der ERG ist nicht mehr wettbewerbsfähig und wird den Bedürfnissen der Unternehmen, besonders der KMU, nicht mehr gerecht. Um diesen komparati-

ven Nachteil zu beheben, muss die ERG modernisiert und mit den Versicherungszentralen unserer Konkurrentenländer harmonisiert werden.

**III.** Als Leitgrundsätze des Revisionsentwurfs werden die langfristige Selbstfinanzierung sowie ein Versicherungsangebot als Ergänzung zur Privatwirtschaft verankert. Damit trägt der Gesetzesrevisionsentwurf den Kernpostulaten der liberalen Ordnungspolitik von *economiesuisse* Rechnung.

**IV.** Das Gesetz soll einen leichten und handlichen Rah-

men schaffen. Die Konkretisierung der Leitgrundsätze des Gesetzes und die Definition wesentlicher materieller Umsetzungsbedingungen für die neue Versicherung fallen in die Vollzugsverordnung. Die direkt betroffenen Branchen müssen deshalb an der Ausar-

beitung dieser Verordnung am engsten beteiligt werden. Diese darf in keinem Fall zu einer Verschlechterung des derzeitigen Angebots wegen Quersubventionen unter den Versicherungsbereichen führen.

**V.** Die neue Versicherung darf dem Bund keine zusätzlichen Finanzlasten aufbürden. Dieses Risiko muss durch eine Prämien- und Selbstbehaltspolitik, die an die Eigenverantwortung des Exporteurs appelliert, gezielt kontrolliert werden.

@ florent.roudit@economiesuisse.ch

## Fragen zum geistigen Eigentum

Das geistige Kapital ist heute für die Unternehmen von grosser Bedeutung. Sein strikter Schutz liegt im Interesse aller Gesellschaften. Deshalb stellen Fragen zum geistigen Eigentum einen Bereich dar, in dem sich Wirtschaftsakteure auskennen müssen.

Das geistige Kapital ist durch eine Reihe



verschiedenen Rechten geschützt, die in den letzten zweihundert Jahren eingeführt und in internationalen Verträgen und nationalen und regionalen Gesetzen verankert wurden. Dies betrifft das geistige Eigentum und Patente. Besondere Aufmerksamkeit wird dem geistigen Kapital seit dem Vormarsch des Internets und von digitalen Technologien geschenkt.

### Gesamtübersicht

ICC hat vor kurzem die 5. Auflage des «Current and Emerging Intellectual Property Issues for Business: A Roadmap for Business and Policy Makers» veröffentlicht. Diese Publikation, deren Redaktionsausschuss von Thomas Pletscher, Mitglied der Geschäftsleitung von *economiesuisse*, präsiert wurde, gibt einen Gesamtüberblick über das gegenwärtige System bezüglich geistiges Eigentum und deren wichtigsten Herausforderungen sowie Hinweise auf nächstens zu erwartende Entwicklungen. Die Broschüre kann (gratis) unter folgender Adresse bestellt werden:

@ info@icc-switzerland.ch

www.icc-switzerland.ch

### Abstimmungsparolen

Der Vorstand von *economiesuisse* hat für die Abstimmungen vom 16. Mai 2004 folgende Parolen gefasst:

**JA** zum Steuerpaket  
**JA** zur 11. AHV-Revision  
**NEIN** zum Finanzierungsbeschluss

@ fredy.mueller@economiesuisse.ch

## Bundesrat Blocher besucht *economiesuisse*

Im Rahmen der Vorstandssitzung von *economiesuisse* am 29. März 2004 konnte der Verband der Schweizer Unternehmen erstmals Bundesrat Christoph Blocher als Vertreter der Landesregierung willkommen heissen.

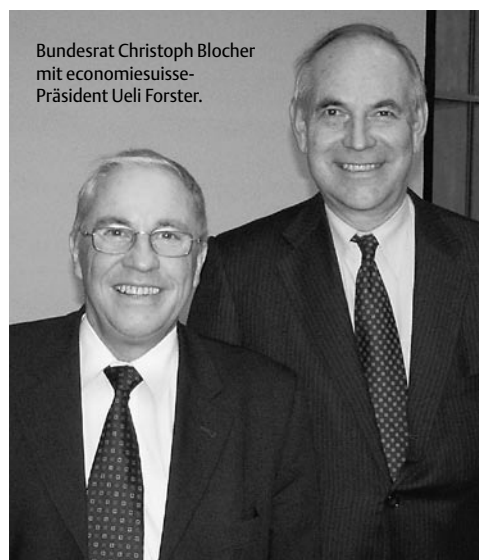
Dem 60-köpfigen Vorstand von *economiesuisse* machte erstmals Bundesrat Christoph Blocher seine Aufwartung. Mit Spannung erwarteten die Vertreter des Dachverbands der Schweizer Unternehmen, was das neue Mitglied der Landesregierung über seine ersten 100

Amtstage und über seine Zielsetzungen im Eidg. Justiz- und Polizeidepartement (EJPD) zu berichten wusste. Die Delegierten der Wirtschaft wurden nicht enttäuscht: Bundesrat Blocher machte bereits zu Beginn klar, dass die Wirtschaftsverbände vermehrt Druck auf die Politik ausüben sollten. Das waren auch für *econo-*

*miesuisse*-Präsident Ueli Forster höchst ungewohnte Töne, erhielt doch die Wirtschaft bisher eher anders lautende Empfehlungen von der Landesregierung.

### Weniger Staat ist mehr

«Es gibt nach wie vor zu viel Staatstätigkeit in diesem Land», führte ein gut gelaunter Christoph Blocher aus, und meinte, dass sich an seiner früheren Lagebeurteilung auch nach drei Monaten Bundesratszugehörigkeit nichts geändert habe. Anschliessend äusserte sich der neue EJPD-Vorsteher ausführlich zu den politischen Schwerpunkten und den Prioritäten in seinem Departement. Beim Apéro klang schliesslich die Vorstandssitzung von *economiesuisse* mit Bundesrat Christoph Blocher gemütlich aus.



Bundesrat Christoph Blocher mit *economiesuisse*-Präsident Ueli Forster.

# Energieeinsparung bei Ciba Spezialitätenchemie

Ciba Spezialitätenchemie ist seit 2001 Mitglied einer Energie-Modell-Gruppe der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW). Ciba setzt sich damit aktiv für die Verminderung des Energieverbrauchs und eine bessere Energieeffizienz ein.

Am Hauptsitz des Chemiekonzerns im Basler Werk Klybeck zeigen getroffene Massnahmen bereits Erfolge. Insgesamt können durch eine kürzlich getätigte Investition jährlich bereits 56 MWh Brennstoffe eingespart werden.

Das Werk Klybeck in Basel ist ein wichtiger Produktionsstandort für Farbstoffe. Für die Lagerung von Rohstoffen dient im Werk Klybeck unter anderem das «Tanklager 661-4». Neben dem Wärmebedarf für die Beheizung einiger Gebäude (Komfortwärme) wird für die Vorwärmung von Stoffen und die Beheizung von verfahrenstechnischen Einrichtungen (Prozess-

wärme) Wärmeenergie benötigt. Diese Wärmeversorgung erfolgt mit 11 bar Dampf. In der Heizzentrale wird Komfortwärme als Warmwasser mit 70°C im Vorlauf und zirka 40°C im Rücklauf an die Verbraucher (Boiler, Radiatoren usw.) verteilt. Das Kondensat wird gesammelt und mit Temperaturen von 60 bis 105°C in das Werkskondensatnetz geleitet. Im Rahmen einer Betriebsoptimierung wurde nun im «Tanklager 661-4» die thermische Kondensatnutzung neu eingeführt. Das gesamte im Tanklager anfallende Kondensat wird über einen Wärmetauscher geführt, der die Rücklauftemperatur des Heizkreises anhebt. Das Kondensat wird dabei auf eine Temperatur von weniger als 50°C abgekühlt. Eine kostengünstige und damit wirtschaftliche Realisation des Projekts wurde schliesslich durch die Verwendung von bereits vorhandenen Komponenten möglich. Die variablen Kosten für die eingesetzte Energie betragen zirka 40 Franken/MWh.



Das Areal Klybeck von Ciba Spezialitätenchemie in Basel.

Die Gesamtinvestition beläuft sich auf total 9000 Franken, man rechnet mit einer Pay-back-Zeit von vier Jahren.

## Ideale Partnerschaft

Dank den betrieblichen Zielsetzungen zur Energieeinsparung werden derzeit ähnliche Massnahmen systematisch erfasst und deren Umsetzung gefördert. Die ausgeführte technische Lösung bei relativ geringen Kosten kam durch die Mitwirkung und das grosse Engagement des Betriebspersonals mit Unterstützung der technischen Abteilung zustande. Die EnAW war dabei der ideale Partner mit dem entsprechenden Know-how.

# Pioniere braucht das Land

Mit dem Ziel, das **Unternehmertum und die damit verknüpfte Eigeninitiative an Hochschulen zu fördern, wurden im Rahmen von START Global, einer grenzüberschreitenden Initiative zur Förderung des Unternehmertums an schweizerischen und deutschen Universitäten, der Pioneers' Club und der Unternehmerkreis (PCU) gegründet.**

Der Pioneers' Club will ein stimulierendes Umfeld für das Unternehmertum schaffen, wobei als Voraussetzung jedes Mitglied entweder an einer Hochschule immatrikuliert (Student) sein und/oder mit einem abgeschlossenen Studium bereits ein Unternehmen mit Handelsregistereintrag gegründet haben muss. Der Pioneers' Club wurde im Rahmen von START Zürich gegründet, einem internationalen Netz-

werk von Non-Profit-Studentenorganisationen. In der Schweiz ist START in Zürich (ETH und Universität), St. Gallen und Lausanne (Universität und EPFL) vertreten.

## Wirkungsvolle Wissensdrehscheibe

Das grosse Bedürfnis nach einer gemeinsamen Plattform für den Erfahrungs- und Wissensaustausch seitens studentischer Jungunternehmer war ausschlaggebend für die Gründung des PCU als Begegnungsforum für Alumni und aktive Unternehmerpersönlichkeiten. Die Plattform soll in Gestalt von Events, Seminaren und Workshops den Erfahrungsaustausch sowie den Know-how-Transfer zwischen den Akteuren ermöglichen und fördern. Mit der Mitgliedschaft erhalten diese Zugang zu etablierten Unternehmern und können von deren

Erfahrungen, Fachwissen und Netzwerken profitieren.

economiesuisse begrüsst die Initiativen im Rahmen von START Global sehr. Zum einen kommen sie von studentischer Seite im Sinne spontaner Aktionen zur Förderung und Stärkung des Unternehmertums als wichtiger Bestandteil einer liberalen Gesellschaft, zum anderen verlangen sie nicht in erster Linie neues staatliches Geld. Darüber hinaus ist START geeignet, den Wissenstransferprozess Hochschulen/Wirtschaft zu intensivieren und zu stärken. Da Unternehmensgründungen im Rahmen der Erneuerung einer Volkswirtschaft eine zentrale Rolle spielen, ist zu hoffen, dass die Initiative bei den Unternehmen auf ein grosses Echo stösst.



[www.startglobal.org](http://www.startglobal.org)



<http://pcu.startglobal.org>

# Neues Nationalbankgesetz

Am 3. Oktober 2003 haben die eidgenössischen Räte das neue Nationalbankgesetz (NBG) verabschiedet, das am 1. Mai 2004 in Kraft treten wird.

Das neue Gesetz modernisiert den juristischen Rahmen der Nationalbank. Es präzisiert den Notenbankauftrag im Rahmen eines dualen Zielsystems: Preisstabilität und konjunkturelle Stabilisierung sind relevant; Vorrang gebührt jedoch der Preisstabilität.

## Geschrumpfter Bankrat

Das NBG sichert die Entscheidungsunabhängigkeit der Nationalbank, legt ihre Rechenschaftspflicht gegenüber Bundesrat und Bund fest und stärkt die Aufsichtskompetenzen des Bankrats. Dieser wird statt wie bisher 40 neu nur noch elf Mitglieder umfassen, von denen sechs vom Bundesrat und fünf von der Generalversammlung der Bank gewählt werden. Schliesslich erweitert das neue Gesetz den Handlungsspielraum der Notenbank auf operationeller Ebene, indem sie selbst entscheiden kann, in welche Aktiven sie investiert und welche Wertschriften sie beim Lombardgeschäft akzeptiert.

## Flexible Notenbank

economiesuisse hat den Verlauf der parlamentarischen Beratungen eng begleitet und ist froh, dass die Schweiz nun über ein modernes zukunftsfähiges Gesetz verfügt. Die Definition der geldpolitischen Strategie zur Sicherung der Preisstabilität und der Unterstützung der Konjunktur sowie deren situationsgerechte Umsetzung ist letztlich Aufgabe der Notenbankleitung. Dabei ist die Welt zu kompliziert, als dass sie sich in ein einfaches Modell fassen liesse, das als verlässliche Handlungsanweisung dienen könnte. Die Notenbank eines Landes mit einer internationalen Währung braucht die notwendige Flexibilität, um auf unvorhergesehene Ereignisse angemessen reagieren zu können. Die Geldpolitik lässt sich darum wahrscheinlich am besten in Form eines Risikomanagements führen (Alan Greenspan).



[rudolf.walser@economiesuisse.ch](mailto:rudolf.walser@economiesuisse.ch)

# Klima-Rappen als sinnvolle Ergänzung

Der Vorstand von *economiesuisse* hat anlässlich seiner Frühjahrssitzung beschlossen, dem Klima-Rappen eine Chance zu geben.

In Sachen Treibstoffe liegt die Schweiz noch weit hinter den im CO<sub>2</sub>-Gesetz gesteckten Reduktionszielen für Treibhausgasemissionen zurück. Die Vorlage über den Klima-Rappen, die unter der Ägide der Erdöl-Vereinigung ausgearbeitet wurde, bildet ein effizientes Instrument, welches die Arbeit der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) im Brennstoffsektor ergänzen und eine CO<sub>2</sub>-Abgabe vorerst überflüssig machen würde.

## Freiwilliger Beitrag

Das Konzept des Klima-Rappens geht von einem freiwilligen Beitrag der Importeure auf dem Benzin- und Diesel-



Die Reduktionsziele noch nicht erreicht, aber dank freiwilliger Massnahmen auf gutem Weg dazu.

verkauf aus. Die Einnahmen sollen zum Kauf von Zertifikaten im Ausland und zur Finanzierung bestimmter Massnahmen zur Verringerung des CO<sub>2</sub>-Ausstosses in der Schweiz dienen.

Im Februar 2004 stellte Bundesrat Moritz Leuenberger zwei Optionen zur Erreichung der gesetzlichen Ziele vor: CO<sub>2</sub>-Abgabe auf Brenn- und Treibstoffen; Klima-Rappen auf Treib-

stoffen und CO<sub>2</sub>-Abgabe auf Brennstoffen.

## Freiwillige Massnahmen ausschöpfen

Der Vorstand von *economiesuisse* setzte sich anlässlich der Sitzung vom 29. März 2004 mit dem Thema auseinander. Er stellte fest, dass die Abgabe erst als Ultima ratio zur Verwirklichung der Ziele des CO<sub>2</sub>-Gesetzes zum Tragen kommen

sollte und dass die Frist für die freiwilligen Massnahmen noch läuft. Deshalb bezog er wie folgt Position:

- *economiesuisse* wird das CO<sub>2</sub>-Gesetz weiterhin unterstützen, sofern die internationalen Voraussetzungen sich nicht wesentlich ändern.
- Die im CO<sub>2</sub>-Gesetz vorgesehenen freiwilligen Massnahmen sind auszuschöpfen, bevor gegebenenfalls eine Abgabe erhoben werden kann. Der Klima-Rappen muss eine Chance erhalten; dabei soll die integrale Variante verwirklicht werden (für Treibstoffe, aber teilweise auch für Brennstoffe).
- *economiesuisse* spricht sich gegen beide Optionen von Bundesrat Leuenberger aus, wonach die CO<sub>2</sub>-Abgabe früher eingeführt werden soll.

@ florent.roduit@economiesuisse.ch

# Wirtschaftsdelegation nach Thailand und Malaysia

Vom 17. bis 20. März 2004 weilte Bundespräsident Joseph Deiss zu einem offiziellen Besuch in Thailand. Er wurde begleitet durch hochgestellte Persönlichkeiten verschiedener Branchen unter der Führung von Ueli Forster, Präsident von *economiesuisse*.

Der Besuch in Thailand hat einmal mehr die grosse Dynamik der asiatischen Märkte vor Augen geführt, was sich in den regelmässig beachtlichen Wachstumsraten niederschlägt (2003: sechs Prozent). Mit Schweizer Exporten von 778 Mio. Franken im Jahr 2003 und Importen von 608 Mio. Franken bewegt sich der Handelsaustausch mit Thailand auf beachtlicher Höhe und verhielt sich in den letzten Jahren relativ konstant. Thailand stellt aber auch einen interessanten Investitionsstandort für schweizerische Industrien dar. Die Schweiz figuriert unter den ausländischen Investoren auf dem 10. Platz. Rund 150 schweizerische Firmen beschäftigen in Thailand gegen

36 000 Personen. Obwohl das Lohnniveau leicht höher liegt als in mehreren andern fernöstlichen Ländern, z.B. der VR China, weist Thailand verschiedene Vorteile auf, die es als Investitionsstandort nach wie vor attraktiv machen (stabile politische Verhältnisse, disziplinierte, fleissige Bevölkerung, gute Infrastruktur usw.). Mit 3743 Schweizern – wovon 1305 Doppelbürger – verfügt Thailand über die grösste Schweizerkolonie aller asiatischen Länder.

## Dynamische malaysische Wirtschaft

Nachdem der offizielle Besuch von Bundespräsident Joseph Deiss in Malaysia wegen der kurzfristig angesetzten Wahlen annulliert werden musste, reiste eine verkleinerte Delegation unter der Leitung von Botschafter Jörg Reding vom Staatssekretariat für Wirtschaft – sec – nach Kuala Lumpur. Obwohl Malaysia reich an Rohstoffen ist, fördert es systematisch die



Eine Mitarbeiterin der Firma Ronda (Niederlassung Thailand) bei der Fertigung elektronischer Uhrwerke.

Industrialisierung, wovon zahlreiche Niederlassungen grosser Konzerne zeugen. 50 Prozent der Exporte Malaysias entfallen bereits heute auf elektronische Produkte. Die schweizerischen Exporte nach Malaysia beliefen sich 2003 auf 449 Mio. Franken, die Importe auf 174 Mio. Franken. Daneben sind rund 120 schweizerische Firmen in Malaysia niedergelassen, die insgesamt etwa 21 000 Personen beschäftigen. Die Dynamik der malaysischen Wirtschaft manifestiert sich auch in einer ausgezeichneten Infrastruktur, wovon sich der Besucher schon bei der An-

kunft auf dem neuen Flughafen von Kuala Lumpur ein Bild machen kann, der vom Stararchitekten Renzo Piano konzipiert worden ist.

## Positive Wirkung

Obwohl der Erfolg derartiger bilateraler Besuche naturgemäss nicht messbar ist, haben sie zweifellos das Klima zwischen der Schweiz und den beiden Ländern positiv beeinflusst. Denn es darf nicht ausser Acht gelassen werden, dass die südostasiatischen Länder mit den andern europäischen Staaten an den regelmässigen EU-ASEAN-Gipfeln in institutionalisiertem Rahmen in Kontakt kommen und die Asia-Pacific Economic Conference (APEC) eine Plattform für Treffen mit einer grossen Zahl anderer Länder bietet. Die Schweiz ist deshalb gezwungen, sich durch bilaterale Kontakte immer wieder in Erinnerung zu rufen.

@ peter.hutzli@economiesuisse.ch

# STAR Group: idyllisch gelegen – global vernetzt

**Die STAR Group operiert seit 20 Jahren als Anbieter von Dienstleistungen und Softwareprogrammen für die weltweite, technische Kommunikation von Unternehmen von einem kleinen Ort in der Schweiz aus. Die Kunden von STAR aber kommen aus der ganzen Welt. Das Erfolgsrezept des Unternehmens heisst: lokale Präsenz und dezentrale Problemlösung.**



Die STAR Group gehört in der Branche zu den zehn grössten Unternehmen auf der Welt. Ihr Spezialgebiet sind Dienstleistungen wie Übersetzungen, technische Kommunikation und Publikation sowie die Entwicklung eigener und kundenspezifischer Computersoftware zur Bereitstellung von Informationen in mehreren Sprachen auf unterschiedlichsten Medien (Papier, CD-ROM, Internet). Als Schweizer KMU bietet die STAR AG, Mutterfirma und Hauptquartier der STAR Group, international operierenden Unternehmen individuelle Lösungen für deren Kommunikation mit ihrer internationalen Kundenschaft. Zum Kundenstamm von STAR gehören renommierte Firmen wie DaimlerChrysler, IBM oder der Uhrenhersteller Baume et Mercier.

Das Unternehmen wurde 1984 gegründet und wird von Ramsen aus geleitet – einem idyllischen Ort im Kanton Schaffhausen nahe der Grenze zu Deutschland. Im Herbst dieses Jahres feiert die STAR Group ihr 20-Jahr-Jubiläum mit einem grossen Fest am Hauptsitz und weltweiten Jubiläumsaktionen.

## Der Firmensitz im Kloster

Seit 1996 ist das ehemalige Kloster von Ramsen der Hauptsitz des Unternehmens. Die vier Gebäude des Klosters – die

Schule, das Schwesternhaus, die Werkstatt und eine Kirche – sind vollständig erhalten und wurden renoviert. Während die Kirche öffentlich besucht werden kann und von einem lokalen Verein unterhalten wird, sind in den drei übrigen Gebäuden die rund 85 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der STAR AG untergebracht. Zudem ist das ganze Anwesen von einem schönen alten Park mit viel Grün umgeben. Eigens für die STAR AG wurden Glasfaserkabel in den alten Gebäuden verlegt, sodass das Unternehmen vom besinnlichen Kloster aus, dank modernster Technologie, mit den grossen Wirtschaftszentren dieser Welt verbunden ist.

## Mensch und Technik – die perfekte Ergänzung

Professionelle Programme wie Transit, dem Übersetzungswerkzeug, das auf gespeichertes Wissen der Kunden zurückgreift, TermStar, dem Terminologieprogramm, das für Einheitlichkeit und Präzision sorgt, WebTerm, dem Werkzeug, das es jedem Unternehmen ermöglicht, die eigene Terminologie über Internet oder Intranet zugänglich zu machen, STAR James™, dem Übersetzungsprozessmanager, sowie GRIPS und SPIDER, der Software für Verwaltung, Pflege und Publikation von Informationen, eröffnen den STAR-Kunden gros-



Der STAR Group-Hauptsitz nahe der Grenze zu Deutschland.



Die Karte zeigt alle Niederlassungen der STAR Group weltweit.

se Möglichkeiten auf dem Gebiet der technischen Übersetzung.

Doch Technik alleine reicht nicht aus, um dem heutigen Kommunikationsstandard gerecht zu werden. Das «Geheimrezept» von STAR ist seine lokale Präsenz in den verschie-

denen Ländern. Qualitativ gute Texte hängen von kompetenten Übersetzern ab, welche die Feinheiten und Eigenheiten ihrer Sprache kennen. Deshalb leistet sich die STAR Group ein grosses Netz von technischen Übersetzern, die nicht nur über sprachliche Kompetenzen verfügen, sondern auch Kenntnisse in mehreren technischen Fachgebieten haben. Die STAR Group ist so in der Lage, ihre Dienstleistungen für die unterschiedlichsten Branchen anzubieten; zum Beispiel für die Automobilindustrie, den Maschinenbau oder die Informatikbranche, um nur einige zu nennen.

Dank diesem Zusammenspiel von technischen Innovationen und menschlichem Know-how schaffte es die STAR Group zum Spitzenreiter im Bereich der technischen Übersetzung.

## Drei wirtschaftspolitische Wünsche

- 1** Wir wünschen uns eine Politik, die Gemeinschaftsinteressen vor Wirtschaftsinteressen setzt und das Recht auf Gemeingüter (wie z.B. Wasser, Bildung, Kommunikation) sowie ethische Werte (z.B. Verbot von Kinderarbeit) sichert.
- 2** Die Wirtschaftspolitik sollte Abstand nehmen von Vereinheitlichungen im Globalisierungstrend, denn ein wertvoller, zukünftiger Erfolg der Wirtschaft liegt auch in der Fähigkeit, Vielfalt und Unterschiede als Bereicherung zu sehen und damit neue Wege und Lösungen zu ermöglichen.
- 3** Die Wirtschaftspolitik soll sich dafür einsetzen, dass nachhaltige Konzepte und langfristige Erfolge mehr Bedeutung bekommen (Umkehrung des aktuellen Trends).



## Was bringt das revidierte Kartellgesetz?

Am 22. April 2004 führt *economiesuisse* zusammen mit dem Sekretariat der Wettbewerbskommission und einem spezialisierten Anwalt eine **Orientierung über die Auswirkungen des neuen Kartellgesetzes**, welches am 1. April 2004 in Kraft getreten ist, durch:

**Beginn:** 10.00 Uhr  
**Ort:** Hegibachstr. 47  
8032 Zürich

Die Einladung haben wir den Mitgliedern am 10. März 2004 zugestellt. Anmeldungen per Mail oder Fax sind immer noch möglich.

Fax: 01/421 34 79

 [emma.fluri@economiesuisse.ch](mailto:emma.fluri@economiesuisse.ch)

## Tag der Wirtschaft in Zürich

Entgegen ersten Ankündigungen findet der diesjährige Tag der Wirtschaft nicht in Montreux, sondern in **Zürich** statt. Für den Anlass vom 3. September 2004 wurde der Zürcher Schiffbau reserviert. Unsere Gäste und Mitglieder erhalten rechtzeitig eine Einladung mit detailliertem Programm. Wir freuen uns auf die Veranstaltung und bitten Sie, sich diesen Termin vorzumerken.



### Vernehmlassungen

#### 15. April 2004

Vernehmlassung zur Teilrevision des Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetzes (RVOG): Genehmigung kantonalen Erlasse, Information über Verträge der Kantone unter sich oder mit dem Ausland  
**Kontakt:** [thomas.pletscher@economiesuisse.ch](mailto:thomas.pletscher@economiesuisse.ch)

#### 16. April 2004

Vernehmlassung zu Teilnutzungsrechten an Immobilien – Konsumentenschutz (Parl. Initiative 00.421)  
**Kontakt:** [thomas.pletscher@economiesuisse.ch](mailto:thomas.pletscher@economiesuisse.ch)

Vernehmlassung zum Bericht betreffend Änderung der Be-

stimmung über die internationale Amtshilfe im Bundesgesetz über die Börsen und den Effektenhandel  
**Kontakt:** [thomas.pletscher@economiesuisse.ch](mailto:thomas.pletscher@economiesuisse.ch)


Vernehmlassung zum Bericht der Expertenkommission des Eidg. Finanzdepartements betreffend Revision des Anlagefondsgesetzes  
**Kontakt:** [thomas.pletscher@economiesuisse.ch](mailto:thomas.pletscher@economiesuisse.ch)

#### 26. April 2004

Vernehmlassung zum Entwurf einer Verordnung über den grenzüberschreitenden Verkehr mit gentechnisch veränderten Organismen (Cartagena-Verordnung, CartV)  
**Kontakt:** [menga.sandoz@economiesuisse.ch](mailto:menga.sandoz@economiesuisse.ch)

#### 31. Mai 2004

Vernehmlassung zur Änderung des Binnenmarktgesetzes (BG-BM)  
**Kontakt:** [rudolf.walser@economiesuisse.ch](mailto:rudolf.walser@economiesuisse.ch)

 Mitglieder, die sich an einer Vernehmlassung beteiligen möchten, können die Unterlagen bei *economiesuisse* anfordern.

### Dokumentation

- «Wirtschaftspolitik in der Schweiz 2004»**  
Perspektiven und Schwerpunkte der Schweizer Wirtschaftspolitik für Opinion-Leader, Medien und Wirtschaftsvertreter. Fr. 50.- + MwSt./Porto.
- Steuerpaket**
  - Argumentarium. Gratis.
  - Kurzargumentarium, 4-seitig. Gratis.
  - Kurzargumentarium, 2-seitig. Gratis.
- 11. AHV-Revision**
  - Argumentarium. Gratis.
  - Kurzargumentarium. Gratis.
  - Flyer. Gratis.
- EU-Erweiterung**  
Broschüre A5, 8 Seiten. Gratis.
- «Zur Revision des Radio- und Fernsehgesetzes (RTVG).»**  
Für weniger Regulierung und mehr Wettbewerb in der Verbreitung. Positionspapier Juni 2003. Gratis.
- Karl Hofstetter: «Corporate Governance in der Schweiz»**  
Erhältlich in Deutsch/Französisch/Englisch. Fr. 40.- + MwSt./Porto.
- «newsletter»**  
Für Führungskräfte und Kader aus Wirtschaft, Medien und Politik. Erscheint monatlich, Abonnement gratis.
- «ausgabenkonzept»**  
Diskussionsplattform der Wirtschaft zu den öffentlichen Finanzen. Fr. 30.- + MwSt./Porto oder gratis Download über [www.economiesuisse.ch](http://www.economiesuisse.ch)
- «Facts der Wirtschaft»**  
Abstimmungs-Magazin für Opinion-Leader, Medien, Wirtschaftsvertreter und Öffentlichkeit. Abonnement gratis.
- Schweizerische Bildungs-, Forschungs- und Technologiepolitik**  
Perspektiven bis 2007. Gratis.
- «Swiss Code of Best Practice»**  
Erhältlich in Deutsch/Französisch/Englisch. Gratis.
- «Steuerkonzept»**  
Vorschläge der Wirtschaft zur Neugestaltung der Finanzordnung. Broschüre, 32 Seiten, Fr. 10.-.
- Portrait *economiesuisse***  
Arbeitsgebiete, Dienstleistungen, Ziele sowie Organisation des Verbands. Gratis.
- Wirtschaftspolitische Foliensets**
  - 20 Folien allgemeine Wirtschaftspolitik (Fr. 20.-),
  - 11 Folien Sozialpolitik (Fr. 15.-),
 + Porto oder gratis Download.
- «E-Mail-Service»**  
Aktuelle Meldungen von *economiesuisse.ch* wöchentlich direkt auf Ihrem PC. Bitte E-Mail-Adresse angeben.
- «dossierpolitik», Pressedienst**  
Für Medienvertreter, Politiker und politisch Interessierte. Erscheint wöchentlich. Gratis.

Talon bitte ausgefüllt faxen an: 01 / 421 34 34

Bestellung  Adressänderung

Firma

Name

Strasse

Vorname

PLZ/Ort

Funktion

E-Mail

### Impressum

**Herausgeber**  
*economiesuisse*, Verband der Schweizer Unternehmen

**Verantwortliche Redaktion**  
Regina Hunziker-Blum

**Adresse**  
Hegibachstrasse 47,  
Postfach, 8032 Zürich  
Tel. 01 421 35 35, Fax 01 421 34 34  
E-Mail: [regina.hunziker@economiesuisse.ch](mailto:regina.hunziker@economiesuisse.ch)  
Web: [www.economiesuisse.ch](http://www.economiesuisse.ch)

**Adressänderungen**  
[marianne.baer@economiesuisse.ch](mailto:marianne.baer@economiesuisse.ch)

**Erscheinungsweise:** monatlich

**Gestaltung**  
Layout88 GmbH, 8008 Zürich

**Druck**  
Herbstdruck AG, 8032 Zürich